

**„In unserem Falle geht es um einen Fonds, den die Grazer, Salzburger und Klagenfurter Kirche gegründet haben, um Slomšeks Erbe zu retten. Die Diözesen haben gespürt, dass sie helfen müssen.“**

## **Kolonisierung? Wo denn!**

( aus Večer, Marburg, 26.03.2016)

Einige wesentliche Äußerungen aus dem Gespräch mit dem Marburger Erzbischof und Metropoliten Alojz Cvikl bezüglich der österreichischen Übernahme des Eigentums der Marburger Erzdiözese:

Slomšek hat die neuen Grenzen der Diözesen gesetzt, aber die Diözesen haben die guten Beziehungen untereinander beibehalten, was in heutigen Zeiten wiederum ein Zeichen der Zusammenarbeit darstellt. In drei Kirchen, die sich an der Grenze befinden, werden am 10. Juli an einem einzigen Tag Messen stattfinden, die der Grazer Bischof und der Marburger Erzbischof leiten werden.

Auch Slowenien verkaufte große Firmen an Fremde, was trotzdem keine Kolonialisierung darstellte. In unserem Falle geht es um einen Fonds, den die Grazer, Salzburger und Klagenfurter Kirche gegründet haben, um Slomšeks Erbe zu retten.

Die Diözesen haben gespürt, dass sie helfen müssen. Der Fonds selbst wurde eigenständig gegründet, ist von den Diözesen getrennt und hat seine eigene Führung. Zwar hat der Fonds an und für sich nichts, aber im Falle einer Notwendigkeit fließen die Mittel. Es geht um die vorjährige Sanierungsvereinbarung der verschuldeten Erzdiözese mit den Banken, die die Tilgung der Kredite regelt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch die eine oder andere Immobilie verkauft werden müssen. Unser Ziel ist es, dass wir uns entlasten und all jenes bestehen bleibt, das für den pastoralen Bedarf notwendig ist. Gott sei Dank, dass wir uns davon befreien. Das ist die Stunde der Wahrheit.